

Schwarze



Schachtel



Editorial

Psychos Alaaf, Helau und Narrinarro !

Aus den Katakomben des Institutes melden sich mal wieder die NÄr-
rinnen und Narren der Schwarzen Schachtel. Dat Leve is korz unn
Sposs muss soi ! Jenieest et und lest wat die Schächtlinge neues vom
Leve am Institut zu berichten haben.

Die Redaktion



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

<i>Editorial</i>	1
<i>Thema des Semesters: 11. September</i>	3-9
<i>Psycho-logisches</i>	9-10
<i>Interview mit Prof. Dr. Karlheinz Sonntag</i>	11-13
<i>Odenwälder Kühe</i>	14
<i>Eine kleine Orientierungshilfe (Institutsplan)</i>	15-16
<i>Psychologie studieren in Aachen</i>	17-18
<i>Neue Prüfungsordnung</i>	19-20
<i>BDP-Kongress in Frankfurt/M.</i>	21-23
<i>Kaffeeautomat</i>	24-25
<i>Impressum</i>	26

Thema des Semesters:
Der 11. September und seine Folgen

Eines der viel diskutierten Themen dieses Semesters waren sicherlich die terroristischen Anschläge auf die USA vom 11. September und deren Auswirkungen. Um einen Eindruck vom allgemeinen Stimmungsbild in Heidelberg zu gewinnen, haben wir eine Umfrage auf der Hauptstraße durchgeführt.

Außerdem haben wir Herrn Prof. Dr. Funke, der sich näher mit dem Thema befasst hat, interviewt. Nachdem er schon im November zu einer vom Psycho-Treff organisierten Diskussionsrunde mit Studierenden bereit war, hatte er auch jetzt wieder ein offenes Ohr für unsere Fragen.

Interview mit Prof. Funke zum Thema: 11. September

Was ist Ihre persönliche Meinung zur Reaktion der USA auf die Anschläge vom 11. September?

Hier wurde Gewalt mit massiver Gegengewalt beantwortet, die natürlich auch viele Unschuldige getroffen hat, die Kollateralschaden sind ja beträchtlich. Ich lehne Gewalt *grundsätzlich* ab, ich glaube nicht, dass dadurch das dahinterstehende Problem – also im diesem Fall der Terrorismus - gelöst werden kann. Zur Zeit weiß man ja auch nicht, wo sich die Anführer der Taliban befinden.

Als Psychologe muss man auch aus fachlicher Sicht andere Problemlösestrategien favorisieren. Gewalt ist für mich immer ein Zeichen von Schwäche. Gerade hier, wo Gewalt gegen eines der schwächsten Länder der Welt eingesetzt wird. Afghanistan ist ohnehin schon von vielen Krisen gebeutelt.

Man muss sich doch fragen, ob es nicht auch andere Möglichkeiten gegeben hätte, die Terroristennester auszuheben? In diesem Falle hätte man einfachere Mittel zunächst ausprobieren müssen. Warum muss immer gleich gebombt werden?

Natürlich bestand ein enormer Druck auf die Bush-Administration. Solche Maßnahmen wurden erwartet, um die Stärke Amerikas zu demonstrieren. Dennoch löst die Beantwortung von Aggression mit Gegenaggression das Problem nicht,

vielmehr werden dadurch neue Probleme ausgelöst. Momentan gibt es eine weltweite Stillhaltekoalition. Ich glaube jedoch, dass diese nicht stabil ist. Unter der Oberfläche brodelt es gewaltig.

Wie beurteilen Sie die deutsche Beteiligung am militärischen Einsatz in Afghanistan?

So lange es um friedenssichernde Maßnahmen geht, kann sich die Bundesrepublik Deutschland da nicht heraushalten. Das hängt mit ihrer internationalen Rolle zusammen. Wenn die durchgeführten Aktionen wirklich friedlicher Art sind, wie zum Beispiel die momentanen Wiederaufbaumaßnahmen, finde ich das in Ordnung. Man darf sich nur nicht in Kampfhandlungen verwickeln lassen. Gerade Deutschland muss da auch aus seinen Erfahrungen lernen. Ich finde es an sich schon kritisch, dass überhaupt eine Bundeswehr aufgebaut wurde. Zur Gewährleistung von friedenssichernden Maßnahmen mag das natürlich notwendig sein, aber man erkennt doch schon an der Ausrüstung einer Bundeswehr deren unterschwellige Ziele. Wozu braucht man Kampfjets und Panzer in rauen Mengen, um den Frieden zu erhalten?

Welche Folgen sehen Sie für die Psychologie?

Eine ganze Reihe von Psychologen wird darüber nachdenken müssen, wie die gesellschaftliche Verantwortung ernst zu nehmen ist, zum Beispiel im Umgang mit Aggressionen. Die Frage, wie Schaden abzuwenden sind, indem man Aggressionen umleitet und Konflikte deeskaliert, wird in Zukunft eine viel größere Bedeutung erhalten.

Die Verantwortung der Psychologie liegt darin, sich den Problemen der Gesellschaft zu stellen. Wie nun mit diesen Problemen umzugehen ist, muss neu reflektiert

werden. Themen wie interkulturelle Verständigung und Deeskalation von Krisensituationen, überhaupt der Umgang mit Konflikten, erhalten einen ganz neuen Stellenwert. Vieles ist uns zum Beispiel bereits aus der Denkpsychologie bekannt (Phänomen des Groupthink).

Wurden Psychologen als Politikberater eingesetzt, müssten sie vor allem auf Prozesse der Informationsverarbeitung, bestimmte Denkmuster und -fehler hinweisen, die eine differenzierte Auseinandersetzung mit einem Thema behindern können. Ein Psychologe im Krisenstab, der auch allgemein anerkannte Sichtweisen kritisiert, wäre sicherlich sinnvoll.

Sie haben auch eine Internetumfrage zum Thema Afghanistan gemacht. Was war das Ziel dieser Untersuchung und gibt es schon Ergebnisse?

(In dieser Umfrage sollte man 10 Fragen beantworten, die sich damit beschäftigten wie man selbst an die Lösung des Terrorismusproblems und des Afghanistankonfliktes herangehen würde.)

Bis jetzt ist die Internetumfrage nur teilweise ausgewertet. Da sehr heterogene Vorschläge kamen – von einfach bis hochsophistiziert, ist es schwer, das Ganze unter einen Hut zu bringen. Eine sorgfältige Auswertung ist auch wegen der zum Teil sehr differenzierten Argumentation notwendig. Ich hatte eigentlich homogenere Vorschläge erwartet. Aber von der Ansicht, dass am besten „alles kleingebombt“ werden sollte, bis hin zu der Meinung, dass gar keine Reaktion hatte erfolgen sollen, war so ziemlich alles dabei. Diese große Spannweite und auch der große Umfang mancher Antworten erfordert noch einiges an Zeit. Die Auswertung wird daher erst im Sommer abgeschlossen sein.

Durchgeführt habe ich diese Umfrage vor allem, weil ich auf das Problemlosepotenzial von ganz normalen Menschen neugierig war. Man muss ja im Kopf behalten, dass Präsident Bush sich nicht durch besondere Merkmale von uns allen unterscheidet. Theoretisch konnte also jeder von uns eine solche Entscheidung treffen müssen.

Was sagen Sie als Mitglied von Amnesty International zur Inhaftierung der Taliban in Kuba? Gibt es bereits offizielle Reaktionen?

Die Berichte sind schockierend, ich hoffe, dass durch eine große öffentliche Aufmerksamkeit menschliche Bedingungen hergestellt werden. Bis jetzt habe ich noch keinen offiziellen Bericht von Amnesty International. Aber ich gehe davon aus, dass die Sachlage untersucht und gegebenenfalls öffentlich kritisiert wird. Die USA sind dazu verpflichtet, eine humane Behandlung zu gewährleisten. Sie haben sogar schon im Vorfeld einen fairen Prozess versprochen. Natürlich ist es auch Absicht, dass die Taliban nicht in die USA gebracht wurden, denn so konnten sie die gleichen Grundrechte einklagen, die jedem Bürger dort zustehen. Aber Rache ist keine Rechtfertigung für die momentane Lage, auch Taliban müssen human behandelt werden. Es kommt natürlich auf das einzelne Rechtssystem und die Mentalität an, wie man zu diesen Dingen steht. Viele arabische Länder praktizieren Rache (z.B. Hand abhacken bei Dieben). Für unsere Verhältnisse ist das unmenschlich, anderen erscheint es jedoch als gerecht. Denn selbst in den USA werden Ärzte bei Hinrichtungen hinzugezogen, was dem hippokratischen Eid widerspricht, den sie geleistet haben. Aus meiner Sicht dürfen sich Ärzte wie Psychologen aber auch nicht zur Schadensbegrenzung in solchen Angelegenheiten hineinziehen und da missbrauchen lassen, wo es um die Verletzung von Menschenrechten geht. Man muss seine Werte reflektieren und sich auf die guten und vernünftigen Zwecke der Wissenschaft besinnen. Psychologische Folter ist im entsprechenden Kontext schon deswegen sehr begehrt, weil sie wenig äußerlich sichtbare Spuren hinterlässt. Es werden Methoden eingesetzt, bei denen das Opfer massiv unter Druck gesetzt und verangstigt wird. Ich weiß nicht, wie es in anderen Ländern in Bezug auf die Beteiligung von Psychologen an rechtlichen Repressalien aussieht.

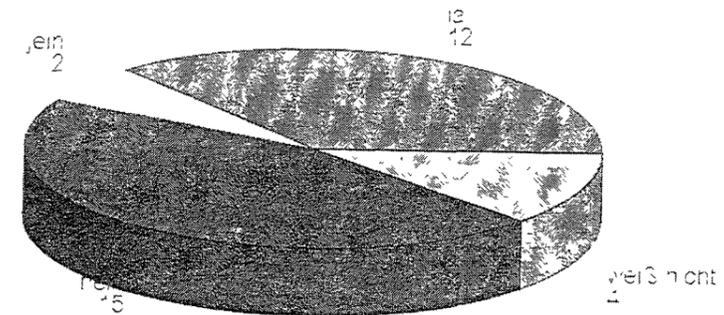
Müssen wir uns überhaupt mit diesen Problemen befassen oder sollten das nicht die Politiker unter sich ausmachen?

Ich sehe geradezu eine Verpflichtung sich einzumischen. Wenn die intellektuelle Elite Unrecht schweigend geschehen lässt, macht sie sich mitschuldig. Demokratie bedeutet nicht, zuzusehen wie andere Fehler machen, sondern sich in den Willensbildungsprozess einzubringen. Wie heißt es so schon „Wir sind das Volk“

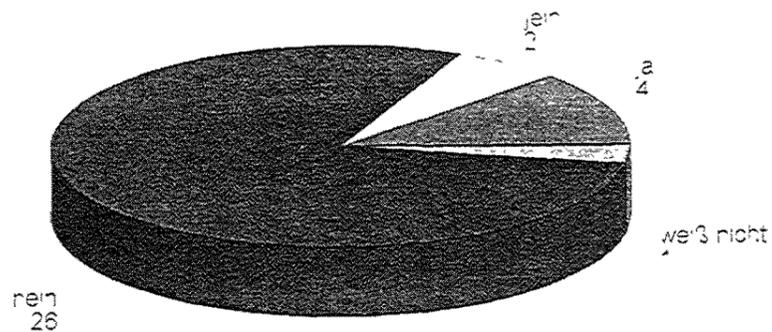
Umfrage

Um kein einseitiges Bild der allgemeinen Meinung zum Thema des 11. Septembers entstehen zu lassen, haben wir uns entschieden auch einige Bürger auf der Hauptstraße zu interviewen. Dazu haben wir einen Fragebogen entworfen, der die Ansichten der Passanten zum amerikanischen Angriff auf Afghanistan, sowie dessen Effektivität und zur deutschen Beteiligung am militärischen Einsatz erfassen sollte. Die 33 Personen, die sich zur Teilnahme bereit erklärten, waren zwischen 14 und 80 Jahre alt und besaßen ein Durchschnittsalter von 33 Jahren. Die Ergebnisse dieser Fragen werden in den folgenden Diagrammen graphisch dargestellt.

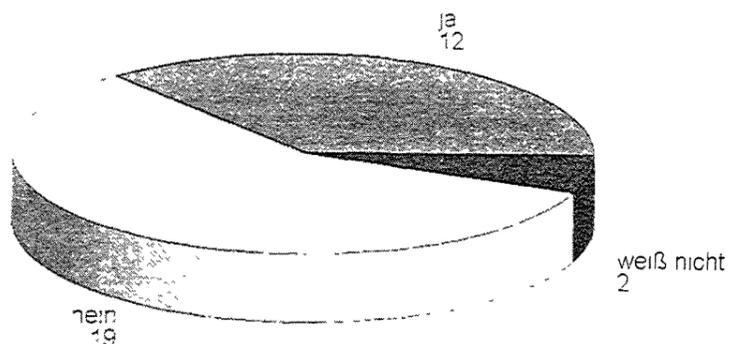
„Befurworten Sie den Angriff der Amerikaner auf Afghanistan?“



„Glauben Sie, dass der Terrorismus damit effektiv bekämpft werden kann?“



„Sind Sie für die deutsche Beteiligung am militärischen Einsatz in Afghanistan?“



Bei näherer Untersuchung gab es keine signifikanten Unterschiede bezüglich des Geschlechts oder des Alters

Eine weitere Frage bezog sich auf die erste Reaktion der Befragten auf die Anschläge vom 11. September. Dabei wurden vor allem Empfindungen wie Schock, Überraschung, Betroffenheit oder auch Angst genannt. Allerdings gab es auch einige abweichende Kommentare, die wir der Öffentlichkeit nicht vorenthalten mochten.

„Mit was für 'nem Scheiß reagieren die Amis jetzt wieder?“

„Scheiße jetzt gibt's Krieg!“

„Bringt Sie alle um!“ (gemeint waren die Terroristen)

„Geschieht Ihnen recht! Welche Terroranschläge?“

Susanne Wuttke, Marina Kuhne und Liesa Buche

Psycho-Logisches – Witziges aus der Psychokiste

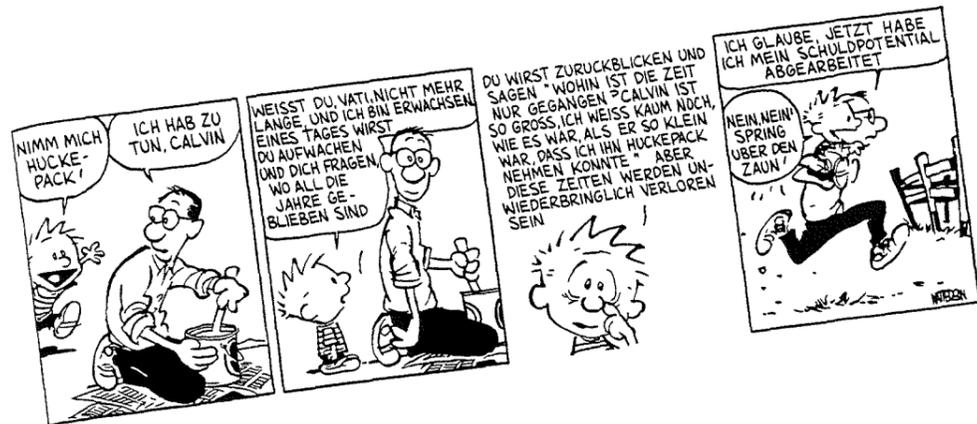
Ihnen passieren immer wieder kleine Missgeschicke? Sie gehören auch zu den kleinen Dummerchens, die nicht gerade durch eine Tür laufen können, ohne mindestens die Tür mitzunehmen? In anderen Worten, Sie waren in der Steinzeit entweder als Landplage im Moor versenkt worden oder hätten sich mit einem selbst ausgelostem Buschbrand aus der Welt verabschiedet? Dann versuchen Sie es doch mal mit KONTRAST. KONTRAST hilft in allen Lebenslagen unkompliziert und schnell. Sie haben schon wieder die Lieblings-CD Ihrer WG-Mitbewohnerin zufällig mit der Kerze verschmurgelt? Kein Problem mit KONTRAST. Erzählen Sie doch erst, wie schon der Liebesakt mit deren Freund gewesen sei und dass dabei zufällig die CD kaputt ging. Lösen Sie dann sanft die Finger von ihrem Hals (ist gut für das eigene

Wohlbefinden, aber nicht brechen!), und klären Sie das Missverständnis überlegen lachend auf, denn Sie haben ja KONTRAST! Sie werden sehen, die CD ist danach wirklich kein Problem mehr. Sie haben schon wieder die Kreditkarte von Ihrem Papa mit Ihrer verwechselt? Zu dumm, dass die Karte nun gesperrt und vor Ihren Augen zerschnitten worden ist? Tja, so was kann vorkommen. Ist doch kein Beinbruch. Sie haben doch KONTRAST! KONTRAST hilft in allen Lebenslagen. Rufen Sie einfach an und sagen ihm, dass man mit der Kreditlinie nun wirklich keinem armen Terroristen vernünftige Waffen kaufen könne. Beenden Sie das Gespräch mit dem Hinweis, dass Interpol zur Zeit sehr viele Gespräche abhören würde. Klären Sie nach einer Weile den kleinen Gag auf. Sie werden sehen, an

diesen kostlichen Scherz werden Sie sich auch in Zukunft immer wieder gern gemeinsam mit Ihrem Papa erinnern. Sie haben die Katze der Nachbarin überfahren? Und was nun? Ja, kein Problem mit KONTRAST! KONTRAST ist wirklich universell einsetzbar. Erzählen Sie ihr einfach, dass Sie die Mutter überfahren hatten. In das hemmungslose Schluchzen hinein, lösen Sie diesen kleinen Schabernack auf. Sie werden sehen, da bleibt kein Auge trocken. Sie wird mit Ihnen gemeinsam die Katze begraben und Sie zum Theater einladen. KONTRAST löst Ihre Probleme im Handumdrehen!

Wenn Sie KONTRAST heute kaufen, bekommen Sie ein KONTRAST zum Preis von zwei und bezahlen statt vorher ~~200 DM~~ nur noch **150 €**. 10 Cent kommen dem Hilfswerk „Verarschung geistig Minder-bemittelter“¹ zu Gute! KONTRAST² erhalten Sie bei jedem gut sortierten Psychologen.

Matthias Lindemann



¹ Entliehen von Walter Moers „kleines Arschloch“ irgendwo im Heft hinten

² Kontrast ist eine Forschungsrichtung in der Wahrnehmungs- und Persuasionsforschung. Weiterführende Literatur hierzu gibt es bei (Kenrick & Gutierrez, 1980), (R. Cialdini 1997), (Whitney, Hubin, und Murphy 1965). Ein weitbekannter Kontrast-Versuch bei der Wahrnehmungspsychologie ist die mit den drei Wasserbehältern, mit kaltem, lauwarmer und heißem Wasser. Wenn die Hände vorher in unterschiedlichen Behältern waren (kalt, heiß) wird das lauwarmer Wasser von beiden Händen danach unterschiedlich wahrgenommen.

Interview mit dem Leiter der Arbeitseinheit (AE) Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie Herr Prof. Dr. Karlheinz Sonntag

Die schwarze Schachtel
Prof. Sonntag

Nennen Sie uns bitte 3 Ihrer positiven Charakterzüge.
Nun ja, es gibt da ja immer das Problem der Diskrepanz zwischen einer Fremd- und Selbsteinschätzung. Neugierde, Zielgerichtetheit und Toleranz gehören zu meinen positiven Charakterzügen.

Die schwarze Schachtel
Prof. Sonntag

Und nun nennen Sie uns bitte 3 negative Charakterzüge.
Alle positiven Charakterzüge, wenn Sie zeitweise zu stark ausgeprägt sind und oftmals nicht „Nein“ sagen zu können.

Die schwarze Schachtel
Prof. Sonntag

Wer ist Ihr/e Liebesschriftsteller/in?

Generell lese ich sehr gerne und viel. Schwierig, jetzt einen konkreten Schriftsteller/in zu nennen (überlegt). Südamerikanische Autoren wie z. B. Gabriel García Márquez, Martinha Mayoral und der portugiesische Autor José Saramago.

Die schwarze Schachtel
Prof. Sonntag

Wer ist Ihr/e Liebesschauspieler/in?

Bruno Ganz, Gustaf Gründgens und Will Quadflieg.

Die schwarze Schachtel
Prof. Sonntag

Und was ist Ihr Lieblingsfilm?

„Chocolat“ mit Johnny Depp und Juliette Binoche, die ich übrigens für sehr attraktiv halte, „Brot und Tulpen“ (mit Bruno Ganz), „Faust I“ (mit Gustaf Gründgens und Will Quadflieg).

Die schwarze Schachtel
Prof. Sonntag

Was war Ihr schönstes Erlebnis?

(schmunzelt) Das erinnert mich an Fragen aus der Schulzeit, wo man nach den Ferien aus dem Urlaub berichten musste. „Ein“ schönstes Erlebnis gibt es nicht, sondern viele in meinem Leben.

Die schwarze Schachtel:
Prof. Sonntag

Was bereuen Sie in Ihrem Leben am meisten?

Menschen die mir sehr Nahe stehen bzw. Nahe standen, verletzt zu haben.

Die schwarze Schachtel:
Prof. Sonntag

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Nicht mehr seiner Sinne mächtig zu sein und wenn dumme Menschen das „Sagen“ haben.

Die schwarze Schachtel:
Prof. Sonntag

Was schätzen Sie an den Studierenden dieses Instituts am meisten?

Die Aufgeschlossenheit, das Engagement und die Leistung der einzelnen Studierenden.

Die schwarze Schachtel:
Prof. Sonntag

Was ärgert Sie an den Studierenden dieses Institutes am meisten?

Aus heutiger Sicht nichts relevantes.

- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Wie sah Ihr universitärer Werdegang aus?**
Zuerst habe ich BWL (Betriebswirtschaftslehre) in Augsburg studiert, aber nach dem Studium musste ich erkennen, dass in vielen Unternehmen der Mensch zu sehr als Produktionsfaktor bzw ökonomische Größe behandelt wird und aus diesem Grunde beschloss ich in München Psychologie zu studieren. In München verbrachte ich auch meine Assistentenzeit und Promotion. In Kassel habe ich dann habilitiert. In Bielefeld und Aachen war ich als Vertretungsprofessor tätig und seit 1993 bin ich hier am Heidelberger Psychologischen Institut.
- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Was sind Ihre Hobbies?**
Sport treiben, insbesondere Jogging. An dieser Stelle möchte ich meinen Sparringspartner Christof Baumgart besonders danken. Ansonsten mag ich alles Schöne, alles, was die Sinne anspricht, Design, moderne und alte Architektur, Kunst, Klavier spielen etc. und nicht zuletzt die Natur.
- Die schwarze Schachtel*
Prof. Sonntag **Wenn Sie jetzt nicht Psychologe wären, welchen Beruf würden Sie ausüben?**
Ein Beruf mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten wie z. B. Künstler oder ähnliches.
- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Wenn Sie ein Körperteil sein müssten, welches wären Sie am liebsten? Und warum?**
Die Frage ist zu allgemein gestellt. Da schweige ich lieber aus Höflichkeit (lacht).
- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Welchen Spitznamen würden Sie Angela Merkel geben?**
Don Quixote, denn dieser musste auch vergeblich gegen Windmühlen kämpfen.
- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Ihr Haus brennt. Alle Lebewesen sind bereits gerettet. Sie können nur noch 3 Gegenstände in Sicherheit bringen. Welche?**
(schmunzelt) Diese Frage ist typisch psychologisch konstruiert (zu experimentell) und einfach nicht authentisch. Da ist eine Aussage meinerseits einfach nicht möglich.
- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Wie lautet Ihr Lebensmotto?**
Carpe Diem! (Nutze den Tag!)
- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Sie haben in diesen Tagen den Landeslehrpreis verliehen bekommen. Was beinhaltet dieser Preis und wo werden Sie das Preisgeld „investieren“?**
Dieser Preis wurde für die hervorragende Lehre am Beispiel des ABO-Projektseminars vergeben, das den Absolventen einen besseren Einstieg in dieses Berufsfeld ermöglicht.
Die 20.000,- DM (bzw. ca. 10.000 EURO) Preisgeld werden in Hilfskräfte, Ausstattung und in eine kleine, dienstliche Feier investiert.

- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Die Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie (ABO) ist nach der bevorstehenden Verabschiedung der neuen Prüfungsordnung (PO) ein Schwerpunktfach an diesem Institut. Somit erweitert sich die Forschung und Lehre in diesem Bereich. Was wird sich für die Studierenden ändern? Wird es demnächst mehr Personal in der AE ABO geben?**
Für die Studierenden wird das Angebot an anwendungsbezogenen Themen breiter, um die Arbeitsmarkt- und Berufschancen von ABO-Absolventen weiter zu verbessern. Es wäre ein wünschenswerter Zustand, wenn wir mehr Personal in der AE ABO einstellen könnten, aber aufgrund der Mittelknappheit ist dies wahrscheinlich nicht zu realisieren. Aufgrund der zahlreichen Drittmittelprojekte ist es allerdings möglich durch die dort kompetenten Projektmitarbeiter (Dipl.-Psychologen) Lehrveranstaltungen (Seminare und Übungen) mit abzudecken.
- Die schwarze Schachtel*
Prof Sonntag **Zum Abschluss noch eine politische Frage. Wer wird in diesem Herbst das Rennen bei den Bundestagswahlen machen? Gerhard Schröder oder Edmund Stoiber? Und warum?**
Ich tippe auf Gerhard Schröder, weil im Großen und Ganzen und bei objektiver Bewertung, eine andere Regierung wohl kaum besser oder schlechter ihr Handwerk ausgeübt hätte.
- Die schwarze Schachtel*
Herr Prof. Sonntag, vielen Dank für dieses Gespräch.

Das Interview mit Herrn Prof. Sonntag wurde von Vasco Dos Santos Pedro durchgeführt.



Odenwälder Kühe machen Psychotherapie Psychologie-Studierende holen Rindviecher auf die Couch

Scharbach. Ende Oktober staunten die Odenwälder Kuhe nicht schlecht, als sich ganze Horden von angehenden Psychologinnen und Psychologen im Gerhart-Hauptmann-Haus in Graselbach-Scharbach einfanden, um sich dort um das Seelenheil der angehenden Steaks zu kümmern. „Wir Psychologen sollten uns nicht zu schade sein, durch unser Wissen auch Randgruppen zu helfen. Gerade Kuhe stehen in unserer Gesellschaft oft hinten an und leiden unter Problemen, die wir Menschen uns so gar nicht vorstellen können“ so P B über sein Anliegen. In der Tat finden sich in unzivilisierten Regionen, wie dem hinteren Odenwald oft Kuhe, die durch Diskriminierung in den übermäßigen Konsum von Gras und damit in das gesellschaftliche Off geraten. Die Heidelberger Psychologen scheuten sich denn auch nicht, tief in ihre Trickkiste zu greifen um den Wiederkauern mit modernen Therapiemethoden wie rhythmischem Klatschen, Gruppenspielen oder oft auch einem netten Gespräch wieder eine Eingliederungshilfe zu geben.

Neben den Therapiesitzungen fanden die Psychologiestudierenden auch noch Zeit sich untereinander näher kennen zu lernen und wichtige Themen - wie die Schwarze Schachtel oder die Homepage des Psychotreffs - zu besprechen. „Die Therapie mit Kuhen sollte als Kassenverfahren zugelassen werden, damit wieder ein Schritt in Richtung ganzheitliche Betrachtung der Gesellschaft in der Psychologie getan werden kann. Um das voranzutreiben, war dieses Wochenende sicher ein guter Anfang“ lautete dann auch das Fazit von J S. In diesem Sinne Muuuuuuuuh



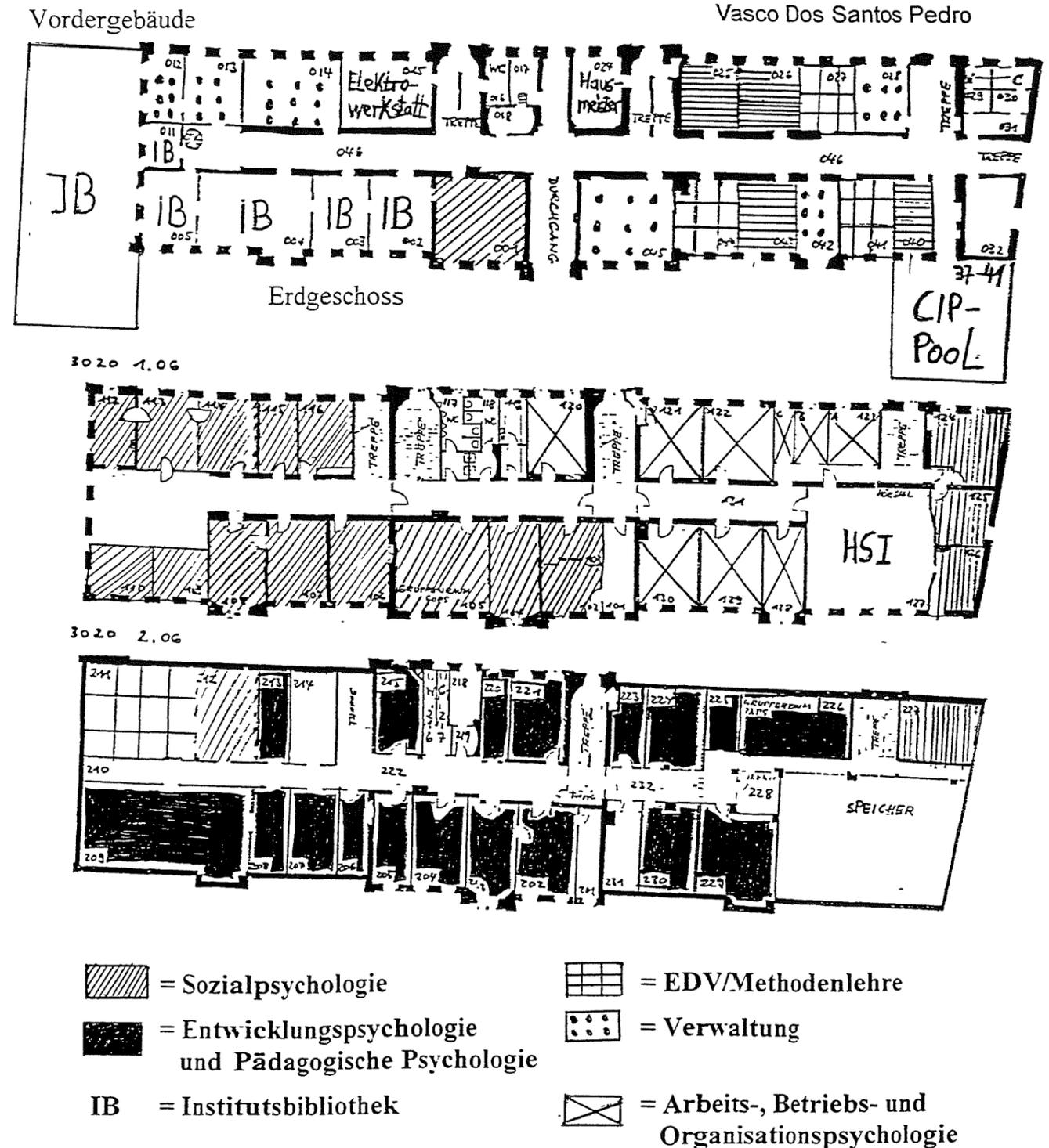
Alexander Weiser



Eine kleine Orientierungshilfe (Institutsplan)

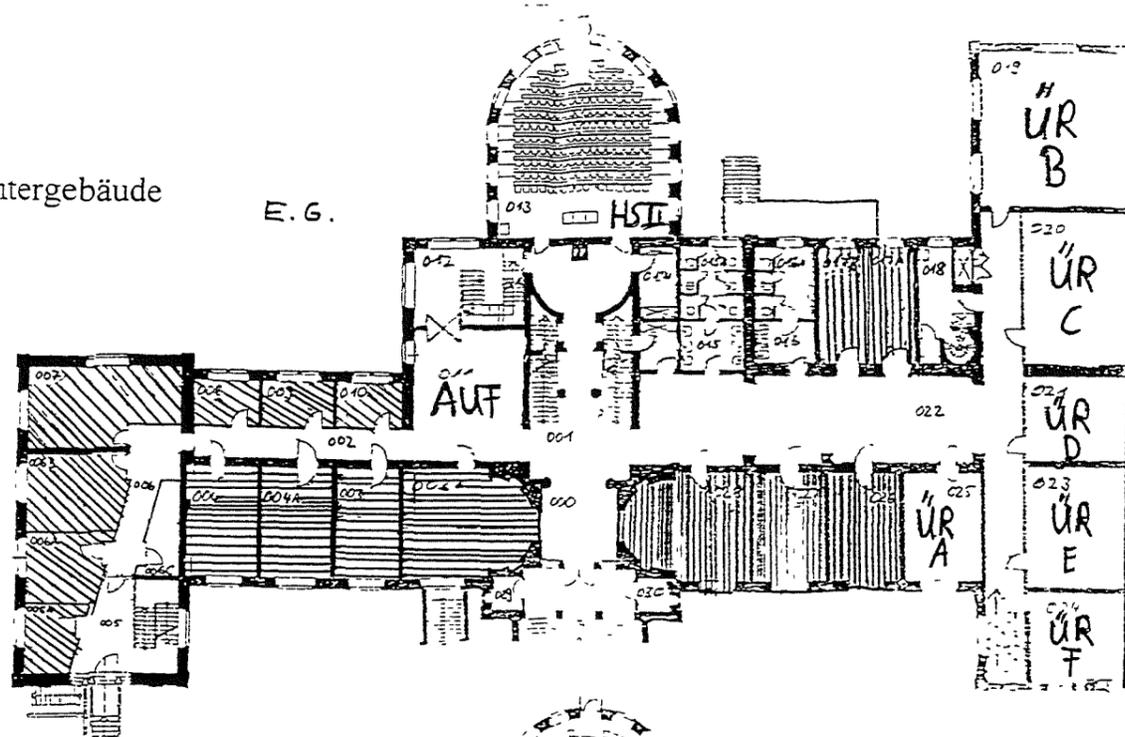
Für alle Suchende und Findende. Hier ein (grober) Plan vom Vordergebäude (Friedrichsbau) und dem Hintergebäude (Alte Anatomie) des Psychologischen Instituts. Im jeweils aktuellen, kommentierten Vorlesungsverzeichnis

findet Ihr ein Personalverzeichnis mit Zimmerangabe. Der vorliegende Plan soll euch die Suche und Einordnung der Personen zu ihren jeweiligen Arbeitsgebieten etwas erleichtern.



Hintergebäude

E. G.



- = Klinische Psychologie
- = Differentielle Psychologie
- = Allgemeine Psychologie
- AUF = Student. Aufenthaltsraum
- HS = Hörsaal
- ÜR = Übungsraum
- EX = Experimenterraum

**Psychologiestudium an der Uni Aachen
7 Fragen an Henriette Orban (ehemalige Psychologiestudentin aus Heidelberg)**

1) *Habt ihr einen besonderen Schwerpunkt im Hauptstudium (z.B. Klips, ABO, Päps)?*

Ja, wir haben einen Schwerpunkt ABO bis zum Abwinken!!!

2) *Wie sieht bei euch der Vordiplomsmodus aus?*

Vordiplom ist hier an der Uni nicht möglich, das Studium beginnt mit dem Hauptstudium, das Vordiplom muss man hier auf jeden Fall von wo anders mitbringen

3) *Wie studentenfreundlich ist eure Uni-Stadt?*

Eigentlich sehr, man sieht auch überall fast nur Studies und Radfahrer sind auch sehr viele unterwegs. Fast wie in Heidelberg, aber nur fast!!!

4) *Wie ist die Uni aufgebaut (sind die Psychos z.B. alle an einem Institut untergebracht)?*

Ja, das sind sie. Leider etwas ab vom Schuss, aber auch nicht so wild. Wir sind hinter dem Bahnhof.

5) *Sind Vorlesungen und Seminare überfüllt?*

Das ist eine sehr komplexe Frage. Die Vorlesungen waren sehr überfüllt. Dieses Semester haben mit mir ca. 40 Psychos angefangen. Dazu kommen noch einige (so 10-15) die letztes Sommersemester angefangen haben und dasselbe hören, deswegen war unser Seminarraum total überfüllt! Es gibt eigentlich auch nur einen Seminarraum. Daraufhin haben wir am anderen Ende der Stadt für Montag und Dienstag Vormittag und Mittwoch Nachmittag andere Räume bekommen. Dieses Chaos soll sich aber ab dem nächsten Semester legen, denn unser Institut wird quasi vergrößert. Und Gerling, das ist ein riesiger Versicherungskonzern aus Köln, wird uns ihre alten Stühle spenden. Toll was? Die Seminare gehen eigentlich, aber das ist alles natürlich nicht so schlimm, wie es sich anhört.

6) *Besondere Schwerpunktfächer? Berühmte Profs an eurem Institut?*

Also Schwerpunkt, wie gesagt ABO. Berühmte Profs der beste ist natürlich Prof. Lutz Hornke (Diagnostik), er hält sich für den allertollsten. Ich denke aber schon, dass er auf seinem Gebiet wirklich gut ist. Er weiß es halt und sagt und zeigt es auch. Heller's (Infoverarbeitung und kognitive Ergonomie) Namen habe ich auch schon in Artikeln gelesen. Bei uns arbeiten eigentlich alle sehr eng mit Unternehmen zusammen (z.B. Philips). Ansonsten weiß ich natürlich nicht, wer jetzt berühmt ist oder nicht. Interessant ist aber vielleicht auch, dass hier Prof. Sonntag ein relativ oft zitierter Name ist.

7) Wie gut ist eure Mensa ?

Essbar, aber auf jeden Fall besser als Heidelberg, das ist aber auch wirklich keine Kunst Es gibt halt vegetarisch (2 Speisen) und normal (2 bis 3), dann auch Spezialitäten Also Auswahl gibt es eigentlich genug

Das Interview mit Henriette Orban wurde von Susi Wuttke geführt



Die unendliche Geschichte
oder
Die neue Diplomprüfungsordnung Psychologie

Naja, wenn wir mal ehrlich sind, ist auch jede unendliche Geschichte irgendwann mal vorbei, und so ist es auch mit der Entstehungsgeschichte unserer neuen Prüfungsordnung – auch wenn ich es manchmal nicht mehr zu hoffen gewagt hatte Überrascht war ich auf jeden Fall, als ich auf die xte Anfrage an das Prüfungsamt, wann denn endlich unsere PO in Kraft trete, statt seitenlangen „Wenns“ und „Abers“ eine klare kurze Antwort bekam am 1 März oder 1 April 2002. Diesmal hat er sich also gelohnt, der ganze Wirbel um alte und neue Prüfungsordnung im EKS, der schon so manche Erstis verwirrt hat, die inzwischen längst ihr Vordiplomszeugnis in Händen halten

Es war aber auch ein steiniger Weg voller Hindernisse und Ruckschläge Sitzungen zu familienunfreundlichen Zeiten, verschobene Abstimmungen, weil der Zuständige vergessen hat, den Tagesordnungspunkt vorzubereiten, rechtliche Einschränkungen, die mal so eben den eigentlichen Grundgedanken der neuen PO zerstören, ohne dass es wirklich jemand merkt Und dann kann es auch schon mal passieren, dass das Ministerium ganz spontan eine neue Rahmenordnung verschickt – eine Rahmenordnung, die einst geplante Dinge ermöglicht, die so bisher nicht möglich waren. Schade eigentlich – dann vielleicht in der nächsten DPO

Bei so einem Durcheinander kann man ja schon einmal vergessen, dass es da irgendwo auch noch ein paar StudentInnen gibt, die auch ganz gerne was dazu sagen wurden (wozu eine Einladung zu entsprechenden Sitzungen durchaus hilfreich wäre) Aber früher

oder später finden wir kleinen Qualgeister ja doch alles raus So auch die Sitzungstermine der Studienreformkommission Denn eine neue Prüfungsordnung erfordert natürlich auch einen neuen Studienplan, der all das enthält, was in der Prüfungsordnung nur so zwischen den Zeilen steht Aber was steht da eigentlich? Um dieser zweifelsfrei spannenden Frage auf den Grund zu gehen, bildeten wir also einen Arbeitskreis, der sich fortan um eine produktive Mitarbeit in der Studienreformkommission bemühte Dies wurde auch bereitwillig angenommen – verdächtig bereitwillig, was uns leider erst sehr spät auffiel So übernahmen wir also die Überarbeitung zweier Paragraphen des Studienplans, die da heißen „Diplom-Vorprüfung“ und „Diplomprüfung“ Was sich hinter ihrer unschuldigen Fassade verbarg, erkannten wir nicht gleich Dies brachte uns herbe Kritik eines anderen Kommissionsmitgliedes und eine ganze Menge Arbeit ein, da doch jeder so seine Vorstellung hatte, was auf keinen Fall fehlen durfte Aber auch diese Hürde meisterten wir – wie ich finde – recht gut Nur unterlief uns ein fataler Fehler Statt unseren Textentwurf per Email zu versenden (ich hasse dieses in entscheidenden Situationen immer versagende Mailprogramm!!!), verteilten wir ihn in Form von Kopien in der Sitzung Was wir damals noch nicht wussten Ein solcher Vorgang hinterlässt im Gedächtnis offenbar keine Spuren

So nahmen die Dinge ihren Lauf, und es kam wie es kommen musste Während wir uns bemühten, noch einige Informationen zu beschaffen, um die nunmehr dritte Überarbeitung unserer

Paragraphen nach den neuesten Wünschen vornehmen zu können (denn eine Besprechung unseres Entwurfes war durchaus erfolgt), ruckte der letzte Sitzungstermin unaufhaltsam näher. Und es sollte eine spannende Sitzung werden, an der sogar unser bisher zu allen Terminen verhindertes „special guest“-Kommissionsmitglied teilnehmen sollte, mit vielen interessanten Informationen im Rucksack. Was er da hervorzauberte war für uns allerdings alles andere als erfreulich. Es war nämlich ein Textentwurf für unsere zwei Paragraphen – in aller Kürze. Ich mochte hier allerdings keine böse Absicht unterstellen, nur falls es so klingen sollte. Wie soll man denn wissen, was in einer Kommission passiert, zu deren Sitzungen man nie gegangen ist? Die Überraschung auf beiden Seiten war groß, vor allem auf der unseren, da sich dieser recht knapp gehaltene Textentwurf sehr großer Zustimmung erfreute, während sich an den unseren beim besten Willen niemand mehr erinnern konnte. Sollten all unsere Diskussionen und Bemühungen umsonst gewesen sein? Nein – natürlich nicht. Man bot uns an, unseren Textvorschlag einzuarbeiten. Allerdings fiel es mir bisher sehr schwer, die entsprechenden Änderungen ausfindig zu machen.

Aber wollen wir die Dinge doch lieber positiv sehen. Die Arbeit in der Kommission hat mir nicht nur ein ganzes Stück meiner studentischen Naivität genommen, sondern auch viel Lebenserfahrung gebracht. Ich weiß jetzt zum Beispiel, dass man sich nie um sein Geschwätz von gestern kümmern sollte, dass man, wenn man schon keine Zeugen hat, wenigstens Protokolle oder ähnliches anfertigen sollte, dass Logik nicht unbedingt der richtige Weg ist und dass Mailinglisten ein sehr komplexes Phänomen sind, mit dem nicht jeder gleich gut zurecht kommt.

Nun aber mal noch was ganz Sachliches. Manche von euch werden sich vielleicht fragen, was eigentlich das Neue an der neuen Prüfungsordnung ist, über die jeder redet und keiner so recht Bescheid weiß. Hierzu wird es sicherlich noch die ein oder andere Infoveranstaltung geben, ich möchte hier aber trotzdem einen kurzen Überblick geben.

Im Vordiplom werden die Prüfungen in einem festgelegten Sechs-Wochen-Block stattfinden. Es können aber bis zu vier Prüfungen vorgezogen werden. Die Allgemeine Psychologie Grundlagen muss nach dem zweiten Semester als schriftliche Orientierungsprüfung abgelegt werden. Biopsychologie kann nach dem zweiten oder dritten Semester als Klausur, Differentielle Psychologie und Methodenlehre nach dem dritten Semester vorgezogen werden. Für die Methodenlehre sind dazu allerdings alle fachspezifischen Scheine notwendig. Außerdem braucht man 20 statt bisher 15 Versuchspersonenstunden. Im Hauptdiplom beträgt der Prüfungszeitraum nur noch drei Monate. Hier können „Evaluation und Forschungsmethodik“, die zusätzliche Klausur und die Prüfung im nichtpsychologischen Wahlpflichtfach vorgezogen werden, allerdings frühestens nach dem dritten Semester des Hauptstudiums.

Natürlich gäbe es hierzu noch eine ganze Menge mehr zu sagen, aber das würde hier den Rahmen sprengen. Wichtig ist vielleicht noch ein Hinweis auf die Übergangsfristen. Das Vordiplom kann noch bis zu zwei Jahre, das Hauptdiplom bis zu drei Jahre nach Inkrafttreten der neuen PO nach der alten PO abgelegt werden. Wer dies tun möchte, muss allerdings bis spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten einen Antrag stellen, der erst mal bewilligt werden möchte.

Claudia Ehler

„Im Herzen Afrikas“ Ein Bericht vom diesjährigen studentischen BDP-Kongress in Frankfurt

Alle Jahre wieder zieht es ein paar unerschrockene Studis zu einem mysteriösen Event, das diesmal den Titel „Die 1000 Gesichter des Dipl.-Psych.“ trug. Das Ganze stand unter der Schirmherrschaft des BDP (Bund Deutscher Psychologen) und fand vom 8.-9. Dezember 2001 in Frankfurt statt, einer Mainmetropole die sich nicht nur durch solche Ereignisse sondern auch durch ein interessantes Nachtleben auszeichnet, doch dazu später mehr. Am Freitagabend ging es um kurz nach 9 Uhr los, zwei Fachschaftler hatten sich mit Schlafsäcken und Isomatten bewaffnet und stiegen in den einermassen pünktlich erscheinenden Interregio. Eine Stunde später erschien die Skyline von Frankfurt und dank einer guten Wegbeschreibung standen unsere Studis kurz nach 10 vor den Toren der Karmelerschule, in deren Sporthalle eine günstige Übernachtungsmöglichkeit angeboten wurde. Zusammen mit etwa 15 weiteren Studis aus ganz Deutschland wurde dort erst mal Quartier bezogen und ausgemacht, wer denn abends am längsten unterwegs sein würde, der erhielt dann nämlich den Schlüssel fürs Gebäude. Da es zu einem Unentschieden zwischen unseren Heidelbergern und einer gemischten Gruppe aus ganz Deutschland kam, wurde 1 Uhr als letztmöglicher Treffpunkt an der Schule ausgemacht.

Per Handy wurde daraufhin eine Kölnerin angeSMSt, die unsere Gruppe schon bei den letzten Kongressen verstärkt hatte und von zwei Parties auf dem Unigelände berichten konnte. Da eine Party von den hiesigen WiWi's und Juris veranstaltet wurde, fiel die Entscheidung nicht schwer „wir nehmen

die Andere“ ☺! Funk and Soul für 10 DM mit drei Livebands.

Natürlich wurde es daraufhin später als 1 Uhr, aber in der Zwischenzeit erfolgte eine problemlose Schlüsselübergabe so daß bis in die frühen Morgenstunden weitergefeiert werden konnte. Nach einem herzhaften McDoof-Frühstück in der Bahnhofshalle zog es unsere Protagonisten

zur Johann Wolfgang von Goethe-Uni, die mit der U-Bahn bequem in einer Viertelstunde zu erreichen war. Mit einer Eröffnungsrede begann dann der eigentliche Kongress, eine BDPlern, ein Prof der hiesigen Uni und ein Fachschaftler kamen dabei zu Wort, letzterer kümmerte sich vor allem um Organisatorisches wie Ermahnungen zur Sauberkeit („Wir müssen nachher saubermachen, also bitte hinterlasst keinen Dreck denn das müssen wir wegmachen und das wäre schade.“) sowie die Ankündigung einer BDP-Fete am Samstagabend.

Nach dieser Eröffnungsrede folgte schon die erste Mittagspause, die unsere Gruppe auf der „Sonnenbank“ vor der Uni verbrachte. Dabei fiel ein witziges Detail ins Auge während die Soulparty erwartungsgemäß noch einen friedlichen Verlauf genommen hatte, zeigte sich bei den WiWi's und Juristen ein anderes Bild, die Gläster am Eingang war sauber durchgetreten worden.

Um kurz nach 1 ging es dann weiter mit den ersten Vorlesungen und Seminaren, dabei wurde thematisch ein breites Spektrum abgedeckt, von „Milton Erickson'scher Hypnotherapie“ über „Politische Mediation“ bis hin zu „Markt- und Konfliktforschung“ war al-

les vertreten, was Klips und Abo interessierte Studis interessieren konnte
Um 17 45 Uhr war dann der erste Kongresstag zuende und unsere kleine Reisegruppe zog es zunächst einmal zu den Weihnachtsmärkten in der Innenstadt. Das Angebot konnte sich jedoch nicht mit Heidelberger Verhältnissen messen, auf der Suche nach Süßem musste man sich schließlich sogar mit einer Bratwurst mit Senf begnügen ,o)

Erwähnenswert ist auch der kleine Junggesellenabend an der Kreuzung. Der Brautigam in spe hielt ein Megaphon in der Hand und dirigierte auf eindrucksvolle Weise den Verkehr an einer Kreuzung, dabei blieben auch nicht die Fußgänger verschont („Sie da, nicht bei rot über die Straße gehen“ und, nach einem schuldbehafteten Blick der entsprechenden Passantin „Nein, das ist nicht ok, das ist wirklich nicht ok!“) Den wartenden Autofahrern an der roten Ampel wurde deutlich gemacht, dass sie im absoluten Halteverbot stunden und nicht weiterfahren durften, was ebenfalls erstaunte Blicke zur Folge hatte *g*

Vor der BDP-Fete am Samstagabend ging es dann noch zum Warming-up ins Cafe Albatros, das mit gemütlichen Korbsesseln ausgestattet war und wirklich warmstens empfohlen werden kann.

Die BDP-Party im Anschluss war laut und heftig, ein ganzes Treppenhaus wurde beschallt und die Treppenstufen entwickelten sich zum heiss umkämpften Sitzplatz. Im Anschluss ging es zum Chill-out ins „Herz von Afrika“, einer afrikanischen Kneipe mit Sandboden, Kissen und Schemeln statt Tischen und Stühlen sowie riesigen afrikanischen Holzfiguren mit Weihnachtsmützen aus aktuellem Anlass. Nach einer freundlichen Begrüßung („Ihr könnt da hinten ein Lagerfeuer anzünden wenn ihr wollt“) schlugen wir

unser Lager im Hinterzimmer auf, auf einer großen Leinwand lief ohne Ton „Golden Boy“ auf MTV, dazu Trommelmusik und desofeteren die Frage eines Rasta-Man (ganz offensichtlich ein Stammgast hier) „Alles klar bei euch ☺?“.

Das Ganze ging wieder bis spät in die Nacht, abgeschlossen wurde auch dieser heutige Tag in der Schulsporthalle, wobei es in der Umkleidekabine noch zu recht interessanten Männergesprächen kam.

Sonntag kurz nach 8 klingelten die Handys und nach dem gewohnten Fast-Food-Frühstück begannen die nächsten Vorlesungen um 10 Uhr. Diesmal gab es u a einen witzigen Vortrag über Gestalttherapie, wobei der Dozent ein bemerkenswert breites Interessengebiet offenbarte („Ich habe ihnen jetzt nur analoge und digitale Wissensvermittlung auf diesem Schema dargestellt, auf andere Wissensvermittlung wie morphogenetische Felder und andere exotischere Formen habe ich an dieser Stelle verzichtet“). Die Therapiemethode selbst erwies sich von überraschender Bodenständigkeit („Wenn der Klient einschläfernd auf einen wirkt, kann man das ansprechen; Fritz Pearls, der Begründer der GT, war da ganz krass, er ist in so einem Fall einfach eingeschlafen“). Auch ein sehr pragmatischer Zug zeichnet diesen Ansatz aus („In Kliniken wird oft auch Gestalttherapie angewendet, weil es einfach einen höheren Unterhaltungswert bietet als die VT oder die PA“). Sehr erhellend waren auch die Effektivitätsstudien („Da gab es mal eine Untersuchung, nach der sollen sich die Klienten zwischen dem ersten Telefonat und dem Erstgespräch mehr ändern als nach dem Erstgespräch.“)

Zum Mittagessen zog es unsere Helden dann zum Italiener (in diesem Fall einem Robbie-Williams-Verschnitt ,

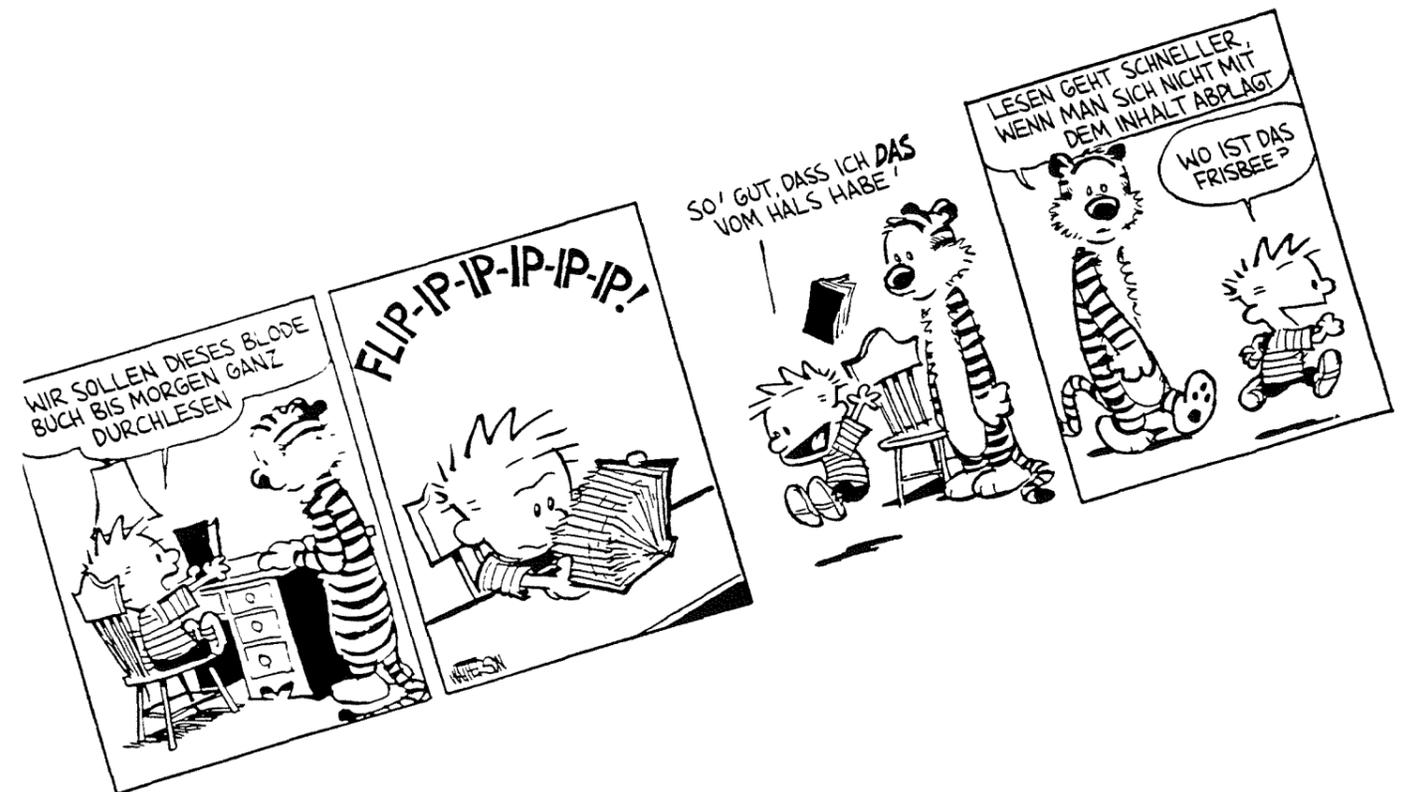
schade dass keine Madels dabei waren ,o)), wo es sehr viele chinesische Gäste gab (seltsam, in Heidelberg ist es genau umgekehrt)

Nachmittags gab es dann noch etwas Praktisches, eine Vorlesung zum Thema „Wozu brauche ich eine Therapieausbildung?“ , bei der ein ganz wichtiges Thema die Weiterbildung war („Der gemeine Psychologe liebt die Weiterbildung“) und auch der enge

Zeitraumen der Ausbildung („Für ein Kind bekommen sie da gerade mal 6 Wochen“)

Nach einem letzten Seminar zum Thema Psychoanalyse endete leider denn auch schon der Kongress am Sonntagnachmittag und unsere zwei Psychos zog es wieder zurück an die heimische Uni , nicht ohne wehmutige Gedanken an Frankfurt und an das Herz von Afrika

Peter Baldermann



Kaffeeautomat –

Ein Silberstreif´ am Horizont

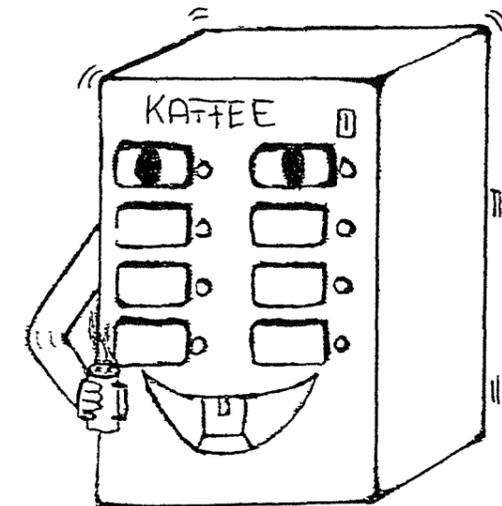
„Immer noch nicht da, aber es kann sich nur noch um eine Frage der Zeit handeln“, denken sich die Optimisten „Ich habe es ja gleich gewusst, wir bekommen nie einen Kaffeeautomaten“, denken sich die Pessimisten Und die Realisten sagen „Die bürokratische Hürde ist übersprungen und die anstehende technische Hürde ist zu bewältigen“ Ja, ihr habt richtig gelesen Wir sind in Sachen Kaffeeautomat ein ganzes Stück weitergekommen Sehr oft hat sich so manch einer von uns einen solchen „Lebens- und Energiesaft-Spender“ zwischen den Veranstaltungen schon sehnlichst gewünscht und sich vor lauter Verzweiflung in die kilometerlange Schlange vom „Lebenssaft-Handler“ um die Ecke gestellt (der auch noch alles andere als preiswert ist) Eventuell hat dieser Zustand bald ein Ende Der Antrag auf einen Kaffeeautomaten für das Psychologische Institut ist von der Institutsleitung gestellt worden und die Universitätsverwaltung hatte dem Antrag

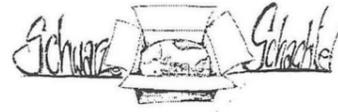
bereits im Vorfeld zugestimmt Einzige Bedingung Der Kaffeeautomat muss im Studentischen Aufenthaltsraum des Hintergebäudes aufgestellt werden Im Grunde ist es uns StudentenInnen ja egal, wo die Wundermaschine hinkommt, doch wie bereits in den letzten Schwarze Schachtel-Ausgaben berichtet, benötigen die meisten gängigen Kaffeeautomaten einen Wasseranschluss (zum einen ohne Wasser kein Kaffee und zum anderen zur Reinigung der Duse/n) Deshalb werden üblicherweise die Automaten in der Nähe von z. B. WC´s, Küchen usw. aufgestellt, um einen schnellen und direkten Wasseranschluss herstellen zu können Rein theoretisch ist jederzeit ein Wasseranschluss durch entsprechende Baumaßnahmen realisierbar, doch umso weiter entfernt von beispielsweise einer WC-Anlage, desto kostspieliger und aufwendiger wird diese Maßnahme. Aus Brandschutzregelungen kann

der Kaffeeautomat nicht direkt vor eine WC-Anlage im Vorder- oder Hintergebäude stehen (Rauchentwicklung) und somit stehen wir vor der technischen Hürde: Wie bringt man eine Kaffeeautomaten ohne direkten Wasseranschluss zum Laufen (und das auch noch in einem ökonomischen Rahmen)? Nun, es gibt einige wenige Modelle, die mit einem eigenen Wassertank arbeiten. So ein Modell benötigt nur Strom und -bei dem Kaffeekonsum

der Psychos- sehr kurze Intervalle zwischen zwei Kundendienstterminen des Automatenbetreibers. Wie auch immer, die Institutsleitung, die Univerwaltung und eure Fachschaft arbeiten an diesem Problem. In jedem Falle lohnt es sich in den nächsten Wochen zwischendurch einen Blick in den Aufenthaltsraum zu werfen. Eventuell steht dann da endlich das langersehnte „Wunderwerk“ der heutigen Technik.

Vasco Dos Santos Pedro





Impressum

- **Preis:** 30 Eurocent (Schutzgebühr bzw. Druckbeihilfe oder Spende ... nennt es, wie ihr wollt)
- **Finanzierung:** Fachschaft Psychologie
- **Redaktion:**
Vasco Dos Santos Pedro, Liesa Büche, Marina Kühne, Claudia Ehlert,
Peter Baldermann, Susanne Wuttke und Alexander Weiser
- **"freie Mitarbeiter":**
Katja Phillip (Zeichnungen), Matthias Lindemann, Henriette Orban
- **Layout:**
Susanne Wuttke, Liesa Büche, Marina Kühne, Vasco Dos Santos Pedro und
Claudia Ehlert
- **Druck:** Unidruckerei Heidelberg, Auflage: 300 Stück
- **Anschrift:** Schwarze Schachtel, c/o Fachschaft Psychologie
Psychologisches Institut
Hauptstraße 47-51
69117 Heidelberg

Bunsen-Weisheiten

oder: Gerüchteküche des psychologischen Instituts

Für alle die sich schon immer gefragt haben was Bunsen eigentlich in der Hand hält (oder es einem netten Touri erklären wollen): das ist die neue Diplom-Prüfungsordnung, und das schon seit über 50 Jahren!

Neun von zehn Mitarbeitern in der Sozialpsychologie sind weiblich. (Ist aber wirklich nur ein Gerücht!)

Nächstes Semester feiern alle Nachbarn bei der Psycho-Fete mit. Das hat viele Vorteile:

1. Der Psychotreff hat endlich Leute für den Abbau.
2. Es sind Leute da, die den gesamten Text von „Wärst du doch in Düsseldorf geblieben“ kennen.
3. Die Anwohner müssen nicht erst aufstehen um zur Arbeit zu gehen.
4. Besoffen macht die Arbeit auch um fünf Uhr morgens schon Spaß.

Es gibt einen neuen Film von Brösel: „Werner III – warum Polizisten auch 1,3 ‰ schon für signifikant erhöht halten.“